

Aus der Deckung gehoben



Bernhard Kraus ist seit 30 Jahren Falkner und seit 1998 Ausbildungsleiter des Deutschen Falkenordens, Landesverband Bayern.

Die Rabenvögel, also Rabenkrähe, Elster und Eichelhäher, unterliegen in Bayern dem Jagdrecht und dürfen von Jagdausübungsberechtigten zur Strecke gebracht werden. Nicht bejagt werden dürfen sie vom 15. März bis 15. Juli, die restliche Zeit des Jahres sind sie frei.

Ziel der Jagd auf Rabenvögel ist letztendlich das Wohl des Niederwildes und der Singvogelbestände sowie die Abwehr von Schäden in der Landwirtschaft, zum Beispiel an Mais- und Grassilos.

Neben der Bejagung mit der Waffe können Rabenvögel gebeizt werden. Auf diesen Bereich der Jagdausübung haben sich einige Falkner spezialisiert.

Ich selbst betreibe die Krähenfalknerei seit 1981. Dank der großzügigen Erlaubnis

Die Rabenkrähe hat in Bayern noch bis zum 14. März Jagdzeit. Neben der Bejagung mit der Waffe besteht die Möglichkeit, sie mit dem Greifvogel zu beizen. Worauf es dabei ankommt, schildert Bernhard Kraus.

zahlreicher Jagdpächter kann ich fast im halben Landkreis Weilheim-Schongau revierübergreifend Rabenvögel mit Beizvögeln bejagen und mittlerweile eine stattliche Strecke vorweisen.

Für die Krähenbeize eignen sich Habichtsweiß und -terzel sowie der weibliche Wanderfalke und beide Geschlechter des Harris Hawk, einer Greifvogelart aus Amerika.

Ideal ist eine offene Feldflur mit eingestreuten Büschen

Eine regelmäßig erfolgreiche Beizjagd auf den reinen Waldvogel Eichelhäher ist so gut wie ausgeschlossen. Auf die Elster gelingt sie nur wenigen Falknerspezialisten im geeigneten Gelände. Die Rabenkrähe hingegen stellt in Bezug auf Größe, Wehrhaftigkeit, Wendigkeit und Schnelligkeit für die genannten Beizvögel eine realistische Beute dar.

Sie kommt einzeln, paarweise oder in größerer Anzahl von morgens bis abends in offener Landschaft vor. Für die erfolgreiche Bejagung der Rabenkrähe mit dem Falken ist eine offene Wiesen- beziehungsweise Feldflur mit eingestreuten Büschen, kleinen Hecken oder Einzel-

bäumen sehr günstig. Der Falke drängt die Krähen auf Grund seiner Lufthoheit in kleine vorhandene Deckungsabschnitte, von wo die schlauren Gesellen dann vor dem herabstoßenden Falken im richtigen Moment gehoben werden müssen. Das heißt, der Falkner macht die Krähen durch lautes Rufen und Klatschen aus der Deckung hoch, so dass der Falke sie schlagen kann.

Ein Jagdflug kann sich über mehrere hundert Meter und im Extremfall über 20 Minuten hinziehen. Auf Krähen, die sich am Waldrand oder in unmittelbarer Nähe von Wäldungen aufhalten oder bei ihren Fluchten dorthin gelangen, ist ein erfolgreiches Beizen mit einem Falken nicht möglich.

Für eine erfolgreiche Bejagung der Rabenkrähe mit dem Habicht spielt die Deckung keine so große Rolle. Voraussetzung ist hier vor allem ein gut befahrbares Straßen- und Wegenetz zum Aufsuchen der Krähen. Da sich der Jagdflug auf Krähen beim Habicht als Kurzstreckenjäger kaum über hundert Meter weit erstreckt und nur wenige Sekunden dauert, muss der Falkner nahe an die Krähen herankommen können.



Der Falke hingegen kann aus größerer Entfernung an die Krähen geworfen werden. Auch sind die Pausen zwischen den Jagdflügen beim Falken wesentlich länger als beim Habicht. Mit dem Habicht sind somit mehrere Jagdflüge in kurzer Zeit möglich, was eine größere Jagdstrecke zur Folge haben kann.

Der Falkner ist dafür verantwortlich, was der Vogel anjagt

Grundsätzlich ist der Falkner dafür verantwortlich, dass er seinen Vogel nur auf jagdbares Wild wirft. Das heißt, der Falkner muss sich vor dem Jagdeinsatz des Vogels vergewissern, dass dieser nach seinem Ermessen wirklich das „Richtige“ anjagt und schlägt. Auch darf beim Einsatz keine Gefahr für Spaziergänger oder Teilnehmer des Straßenverkehrs bestehen.

Die Aufgabe des Greifvogels in seinem natürlichen Lebensraum ist es, das schwächste Glied in der Nahrungskette herauszunehmen. Bevorzugt erbeutet er deshalb auch als Beizvogel junge, unerfahrene beziehungsweise kränkelnde Kreaturen, weil er deren am leichtesten habhaft wird.

Gemäß seiner Natur schlägt der Vogel das schwächste Glied aus dem Schwarm.

Strecke nach einer erfolgreichen Krähenbeize





Die Teilnehmer des Falknerkurses 2009/2010 in Wunsiedel



In Feldkirchen wurden die Teilnehmer aus Sübayern unterrichtet.

Die Falknerausbildung in Bayern

Die jährliche Falknerprüfung fand Ende Januar an der Waldbauernschule Goldberg in Kelheim statt. An drei Tagen stellten sich insgesamt 32 Prüflinge der theoretischen Prüfung über die Grundkenntnisse der Falknerei. 28 davon waren Teilnehmer des Ausbildungskurses des Deutschen Falkenordens (DFO), vier Prüflinge kamen aus einem externen Falknerkurs hinzu. Von den 28 zur Prüfung angetretenen Teilnehmern des DFO-Kurses legten 25 die Prüfung mit Erfolg ab.

Dieser Leistungsnachweis in Form einer mündlichen Prüfung berechtigt zur Anschaffung eines Beizvogels und zur Ausführung der Beizjagd. Ein gültiger Jagdschein ist für die Teilnahme an der Falknerprüfung nicht vorgeschrieben, jedoch muss bei der Prüfungsanmeldung der Nachweis über die erfolgreich absolvierte Jägerprüfung vorgelegt werden.

Die intensive Falknerausbildung bis zur Prüfung umfasst einen theoretischen Unterricht, der sich entsprechend der Prüfungsordnung auf die Fächer Greifvogelkunde, Recht, praktische Ausübung der Beizjagd sowie Haltung und Abtragen von Greifvögeln erstreckt. Des Weiteren wurde eine Anzahl von Exkursionen angeboten. Einen Höhepunkt stellte die Lehrbeizjagd im oberfränkischen Vorra, Landkreis Bamberg, dar. Die Falkner Konrad Kohlert, Johannes Brehm, Martina Bauer-Engelke, Alfons Zeiler und Ausbildungsleiter Bernhard Kraus brachten den Falkneraspiranten die praktische Beizjagd in ihren verschiedenen Ausprägungen näher. So konnten sie die Jagd mit dem Anwarterfalken auf Rebhühner, die Jagd auf Kaninchen mit dem Habicht unter Zuhilfenahme eines Frettchens sowie die Streife mit dem Habichtsadler miterleben. Dr. C. Gangl